

Hallo wieder mal an Euch alle aus Kisabandi!

Seit drei Wochen sind wir wieder zurück in Nigeria, nach 3 Monaten Pause. Die waren sehr nötig und wirklich erholsam für uns alle drei! Jairah ist ein richtiges Reisemädchen, sie hat schon auf der ersten Reise, die von Haus zu Haus 20 Stunden gedauert hat, fast gar nicht geweint, sondern interessiert alles um sich herum beobachtet und es ganz offensichtlich genossen, unterwegs zu sein. Es war mal wieder alles, und mehr als wir uns vorgestellt haben, vorbereitet in diesen Monaten, in Deutschland, der Schweiz, Österreich, und zu guter letzt sogar noch 12 Tage in Israel! Darüber schreibe ich aber jetzt keinen Newsletter, aber danken will ich Euch, denen wir begegnet sind, wir sind umgeben von Geschenken vom einen oder anderen und von Fotos und schönen Erinnerungen. Und danke Jesus, der so vieles für uns wunderbar arrangiert hat!

Kaum waren wir zurück in Nigeria ging schon der trouble wieder los: Wir sassen in Abuja (der Hauptstadt) im Auto Richtung Deutsche Botschaft wegen Jairahs Pass, und die Autobatterie weigerte sich, sich aufzuladen während des Fahrens. Bei unserem Auto funktioniert dann nichts mehr wenn sie leer ist, egal ob es gerade am fahren ist oder nicht. Es regnete in Strömen und wir waren auf einer dieser grossen Umgehungsstrassen, wo rechts und links eigentlich überhaupt keine Häuser sind. Wir hatten auch keine Telefonkarten für die Handys und die Scheibenwischer gingen immer langsamer und langsamer.... Kann sich einer das Gefühl vorstellen...?? Ich sass auf dem Rücksitz mit Jairah und dachte, das darf doch nicht wahr sein. Kaum sind wir zurück in Nigeria, sind wir schon wieder auf ein mittelgrosses Wunder angewiesen! Und es kam..., doppelt sogar: Mit letzter Kraft schleppte sich das Auto vor eine Blechhütte ein bisschen unterhalb der Strasse und es stellte sich raus, dass das eine Autowerkstatt war!! Der Elektriker war aber wegen dem Regen noch nicht da, so mussten wir, weil wir in grosser Eile waren, einem Jungen das Auto mit Schlüssel und allem Hab und Gut anvertrauen, auch nicht das beruhigendste Gefühl, und ein Taxi zur Botschaft nehmen. Als wir zurück kamen, war nicht nur das Auto noch da, sondern auch der Elektriker inzwischen an der Arbeit und die zweite Hälfte vom "Wunder" bestand darin, dass die einzigen Naira (nigerianische Währung), die wir hatten, uns in Israel von meiner Cousine in die Hand gedrückt worden waren, ihre Tochter hatte ja 2008 fünf Monate in Jos hebräisch unterrichtet und hatte das Geld noch übrig gehabt. Und die waren haargenau so viel wie wir brauchten, um den Elektriker zu bezahlen!! 100 Naira (50 Cent) blieben noch übrig, um uns für die vierstündige Fahrt nach Jos mit Bananen zu versorgen...

Während ich da noch hinten im Auto sass und wir merkten, dass es nicht mehr weit kommen würde, dachte ich: Wie schön wäre es, in einem nagelneuen Jeep von Aubja nach Jos zu flitzen, wo alles funktioniert und man sich über nichts Sorgen machen muss; aber dann würden wir auch diese wundersamen Eingriffe nicht erleben, die uns zutiefst beruhigt und uns der Gegenwart Gottes bewusst gemacht haben, gleich wieder vom ersten Moment an. Und diese Ruhe blieb auch erstmal, obwohl uns daheim in Kisabandi so mancher Schock erwartete..

Zuerst mal war es sehr schön, heimzukommen, viel schöner, als ich es mir vorgestellt hatte. Alles ist jetzt grün, weil ja seit April Regenzeit ist und statt Staub gibt es jetzt jede Menge Schlamm. Das Häuschen und die Tiere waren von Ayuba versorgt worden, der dort die ganzen 3 Monate mit einem Freund gewohnt hatte. Wir waren, und sind nach wie vor, sehr dankbar, dass er das gemacht hat, aber wir waren entsetzt, was er alles nicht gemacht hatte... Die Gästehütten sind total von Termiten zerfressen, was sehr gut hätte verhindert werden können, SO schade. Alle mit Liebe gepflanzten Avocado Bäumchen waren von den Ziegen aufgefressen, die Ayuba aus ihrem abgezäunten Areal gelassen hatte, damit er ihnen nicht Futter schneiden muss. Einer der Welpen hatte so was wie epileptische Anfälle und rannte wie eine Verrückte rum, heulte nachts von den Felsen, dass es einem ganz anders wurde. Mit einer Antibiotika Spritze war sie wieder ok Gott sei Dank. Die Termiten hatten auch in unserem Schlafzimmer angefangen zu bauen, was besonders unangenehm war natürlich.

Und dann kamen am ersten Tag vier Mal die Fulanikinder, natürlich voller Freude, dass wir zurück waren und völlig verliebt in Jairah, aber schmutzig und mit laufenden Nasen wie immer, so dass ich mit Gewalt die Sorgen verdrängen musste, was sie alles von ihnen auflesen könnte...

Also, am dritten Tag war ich nahe dran, die Nerven zu verlieren! Inzwischen geht es, wir sind wieder ganz heimisch und ich sehe wieder mit grosser Dankbarkeit unser Land, das Rundhäuschen, unser Pack Hunde, die nach wie vor herzerwärmend sind, das Kinderhaus im Bau, in dessen halb gebauten Räumen ich manchmal rumlaufe und mir versuche vorzustellen, was sich da in der Zukunft abspielen wird. Und trotz dem ersten Ärger auch Ayuba und viele andere, die sich dermassen gefreut haben, dass wir wieder da sind, dass es mich sehr berührt hat.

Jairah ist ja jetzt schon 7 Monate alt und liebt Besuch, so wie sie auch auf den Reisen sehr gerne Menschen begegnet ist. Sie ist nicht so gerne im Haus, aber wenn es nicht regnet gehe ich mit ihr raus und dann sitzt Klein Jairah in ihrem Kinderwagen, umringt von fünf grossen, schwarzen Hunden, die sie ganz besonders gerne anschaut und mit denen sie auf ihrer Sprache "redet"!

So sind wir also jetzt in der nächsten Phase hier in Kisabandi/Machanaim. Seit drei Wochen geht der Bau vom Kinderhaus weiter, 6000 Ziegel sind nochmal gegossen worden in unserer Abwesenheit und die werden hoffentlich reichen, um bis zum Dach fertig zu bauen.

Heute bin ich nach Bauschluss mit Jairah im Haus rumgelaufen und habe gebetet und mir Gedanken gemacht, ob es nicht viel zu gross ist, ob wir es je fertig kriegen werden... Auf dem Weg zurück zu unserem Häuschen habe ich mich nochmal umgedreht und sah einen wunderschönen Halbreigenbogen direkt über dem Haus! Wie ein Zuspruch und ein beruhigendes Zeichen von Gott..

Israel und ich beten beide oft mitten in der Nacht, weil tagsüber die Ruhe nicht da ist. Vor ein paar Tagen hat Jesus es mir sehr deutlich gemacht, dass es nicht in erster Linie drum geht, ein Haus fertig zu bekommen, sondern dass im Prozess sein Reich gebaut wird, was ja immer erstmal in den Herzen stattfindet! Seit dem bin ich mir bewusster, wer eigentlich hier arbeitet, was Gott vielleicht im Leben des einen oder anderen tun will, während sie hier auf unserem Land sind. Und prompt kam eine ältere Frau aus dieser Gegend auf Israel zu und bat ihn, ob er nicht das eine oder andere Gespräch mit ihrem Sohn haben könnte, der einer der Mauerer ist und um den sie sich Sorgen macht, weil er Drogen raucht..

Alles wird spannender, wenn wir die Hand Gottes sehen können in den kleinsten und größten Dingen! Ich erinnere mich wieder an einen Satz, der auf finnisch auf die Badezimmertüre in dem Moshav in Israel geschrieben stand, in dem ich 1998 für fünf Monate gearbeitet habe: "Nichts ist zu klein für seine Liebe, nichts ist zu gross für seine Macht!" Das haben wir hier ja schon beides des öfteren erlebt.

Übrigens haben wir festgestellt, dass Päckchen, die von Deutschland nach Nigeria geschickt werden zu 70 Prozent gestohlen werden, Pakete aber bisher nie! Wer es also nochmal wagen will, sehr, sehr gerne! Vor allem mit abgepacktem Vollkornbrot, Müsli, Schokolade, Nesquik.... (Akpa, P.O. Box 1804, Jos, Plateau State, Nigeria). Mir fällt die Umstellung des Essens immer sehr schwer und ich bin ziemlich schlapp, nach einer Weile geht es dann wieder.

Also, jetzt wird der Brief schon wieder lang... Ganz viele Grüße von uns 10 (Hasen und Hühner gibt's nicht mehr, nur uns drei, 5 Hunde und 2 Ziegen...) und ich freu' mich, von Euch zu hören!  
Eure Katharina